

leicht ein 5 Pf.-Tarif, in Anwendung gebracht würde. Meine Herren! Ich glaube, die Station Cosmannsdorf wird ganz von selbst nach einer Reihe von Jahren kommen, wenn sich auch jetzt in Cosmannsdorf noch keine Station nötig macht. Der Verkehr wird sich weiter entwickeln, und die Kosten für die Errichtung einer derartigen Station sind nicht so hohe. Ich bin deshalb mit dem Deputationsvotum zur Cosmannsdorfer Haltestelle einverstanden, auch darin, daß man die Petition auf sich beruhen läßt, die Döhlen bezüglich der Errichtung einer Station Döhlen gebracht hat. Die Entfernung zwischen Potschappel und Deuben ist sehr gering, und die Bewohner von Döhlen haben von dem Endpunkte in Döhlen bis nach Deuben nach meiner Schätzung ca. 10 Minuten, höchstens 10 Minuten zu gehen. Das ist doch keine Entfernung! Da müssen die Leute in den großen Städten viel weiter gehen, wenn sie die Bahn benützen wollen.

Was Herr Kollege Rudelt bezüglich der Niveauübergänge hier gesagt hat, das möchte ich auch nur mit ein paar Worten berühren. Zwischen Dresden und Tharandt, meine Herren, auf dieser dicht befahrenen, kolossal dicht befahrenen Strecke mit Schnellzügen und vielen Personen- und Güterzügen, sind heute noch 22 Niveauübergänge, die doch eine gewaltige Gefahr und große Unbequemlichkeiten für die Passanten bieten. Bezüglich der Schaffung eines Personenüberganges nach der neuen Station Hainsberg über die neuen Gütergleise stehe ich allerdings ganz auf dem Standpunkte des Herrn Abg. Rudelt. Ich habe bereits vor vier Jahren darauf hingewiesen, daß es doch unbedingt notwendig ist, daß das gemacht wird, und wenn ich mich nicht täusche, so sind die Bewohner dieses Teils von Deuben und Hainsberg auf der anderen Seite schlechter gestellt als früher,

(Sehr richtig!)

weil nach meiner Erinnerung ein Personendurchgang unter der dormaligen Staatsbahn hindurchgeführt war, der nunmehr weggefallen ist, wodurch nunmehr also tatsächlich eine Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse eingetreten ist. Wenn die Leute petieren, so petieren sie meiner Ansicht nach mit vollständigem Rechte für diese Sache, und ich muß immer wieder die Bitte aussprechen, daß man wenigstens für den Personenverkehr einen Übergang über die Gleise schafft, damit die Bewohner der entfernt gelegenen Orte wenigstens direkt den Bahnhof Hainsberg benutzen können.

(Bravo!)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Günther.

**Abg. Günther:** Meine Herren! Die Umgestaltung der Verkehrsstellen Deuben und Hainsberg veranlaßt mich, auf Grund des vorliegenden schriftlichen Berichts meiner Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß hier 1,024,200 M. verlangt werden, die eigentlich damals im generellen Voranschlage von dem hohen Hause nicht bewilligt worden sind. Auf Seite 2 des Deputationsberichts wird gesagt, daß eine ausdrückliche Genehmigung des zweiten Projekts aus den Landtagsakten nicht ersichtlich ist; doch scheint es die Billigung zunächst der Finanz-Deputation B gefunden zu haben. Wenn auch die Behauptung des Berichtes, daß die Finanz-Deputation B davon gewußt hat, richtig ist, so liegt doch immerhin die Bewilligung der zuständigen Stelle — und das ist der Landtag und zunächst die hohe Zweite Kammer — nicht vor.

Es ist aber auch, meine Herren, aus dem Berichte nicht klar ersichtlich, warum man von dem Projekt der Errichtung eines neuen gemeinsamen Bahnhofs Deuben-Hainsberg abgegangen ist. Es wird nur erwähnt, daß Wünsche in anderer Richtung zum Ausdruck gekommen sind und daß man geneigt gewesen ist, diesen Wünschen durch das zweite Projekt zu entsprechen. Meine Herren! Man hätte wenigstens die Gründe hierfür im Berichte näher beleuchten müssen, aus welchen man das zweite Projekt, das einen Mehraufwand von 1,024,200 M. beansprucht, durchführen will.

Soweit ich nun in der Lage bin, die Verhältnisse zu überschauen, so hat man ohne Genehmigung des hohen Hauses bereits die entsprechenden Arbeiten auf Grund einer neuen Planung in Angriff genommen; man kann das aus dem Berichte nicht ganz klar und einwandfrei erkennen. Wenn es aber möglich ist, so ist es erwünscht, daß von der Königl. Staatsregierung eine hierauf bezügliche Aufklärung gegeben würde. Jedenfalls veranlaßt die Statistik über den Verkehr, diese Fragen doch sehr vorsichtig zu behandeln, die von einigen Herren, namentlich von Herrn Abg. Rudelt, hier angeschnitten worden sind. Der Rückgang des Verkehrs ist ein im Verhältnis zu früher ganz bedeutender, nicht nur in bezug auf den Personen-, sondern namentlich auch in bezug auf den Güterverkehr. Wenn auch im letzten Betriebsjahre, 1903, eine kleine Verbesserung, eine Steigerung des Güterverkehrs vorliegt, so ist doch die Steigerung im Verhältnis zum Rückgange so minimal, daß für längere Zeit hinaus das frühere Verkehrsverhältnis nicht herbeigeführt werden dürfte. Ich habe mich schon früher dafür ausgesprochen, daß man doch, wenn es angängig ist, den Wünschen der Gemeinden nach Haltestellen möglichst entsprechen sollte. Aber allerdings,